



## Kosten, Nutzen, Open Access und Konsortien - Ergebnisse des DFG-Projekts StUB Frankfurt/Main und UB Potsdam

DBV-Sektion IV- Herbsttagung 2003

Dr. Andreas Degkwitz

10.10.2003

1



## Welche Schwerpunkte setzen UBs ...

- Möglichst vollständiger Aufbau (und Erschliessung) des lokalen Bestands.
- Viele Ressourcen zu möglichst kostengünstigen Konditionen.
- Überwiegende Angebotsorientierung des lokalen Bestandsspektrums.
- Zugänglichkeit des lokalen Bestands (möglichst) ohne Kostenbeteiligung durch die Nutzer.

10.10.2003

2



## ... und welche (eher) eingeschränkt?

- Ausgeprägte Nachfrageorientierung bei Bestandsaufbau (und Erschliessung).
- Kostentransparenz für Serviceleistungen und Kostenbeteiligung der Nutzer.
- Bewußte Differenzierung im Vollständigkeitsanspruch bei Bestandsaufbau und Archivierung.
- Offensive Gewinnung von ‚Aufmerksamkeit‘ (intensives Lobbying).

10.10.2003

3



## Strategische Positionierung

- Bibliotheken werden zunehmend einer Low-Cost-Strategie unterworfen - mit der Folge, dass:
- ihr Bestandsspektrum sich in vielen Segmenten reduziert und insgesamt weniger differenziert,
- intellektuelle Informationsdienstleistungen durch Automatisierung kompensiert oder ersetzt werden,
- neue und zusätzliche Serviceleistungen (verstärkt) auf Outsourcingbasis zur Verfügung gestellt werden.

10.10.2003

4



## Konsortialer Bestandsaufbau

- ... unterstützt die Low-Cost-Strategie: Viele Ressourcen zu möglichst kostengünstigen Konditionen (Rabattierungsvorteile).
- ... enthält die Option des Outsourcing von Erschließung und Archivierung.
- ... trägt nicht zu Bestandsdifferenzierung bei und unterstützt die Marktdurchdringung einzelner Anbieter, allerdings relative Titelvielfalt durch Additional bzw. Cross-Access-Optionen.
- .

10.10.2003

5



## Erfolge von Konsortien...

- Abgestimmtes und umfassendes Ressourcenangebot zu günstiger Kostenkonditionen/steigende Nutzung und ähnliche Nutzungsmuster (FAK, HEBIS-Konsortium, OHIO-Link, Schweizer Konsortium)
- Flexibilisierung der subscriptionsbasierten Verträge durch ‚Einbau‘ von Pay-per-View-Komponenten: entscheidungsbasierte Kostenmodelle (Tarifmischung)
- Günstige Voraussetzungen: Zentrale Abwicklung, zusätzliche (zentrale) Mittel, ‚policy‘ der Konsortialpartner, eigene Speicher, konsortialinterne Verrechnung

10.10.2003

6



## ... und ‚konsortiale‘ Folgen:

- Konsortien unterstützen die Low-Cost-Strategie und tragen zur ‚Vereinheitlichung‘ lokaler Bestandsspektren bei.
- Konsortien können Monopolisierung und Preispolitik der (großen) Anbieter nicht wirklich entgegenwirken - im Gegenteil!
- Konsortien unterstützen neue, medienadäquatere, d. h. print-unabhängige, Formen elektronischer Informationsversorgung nicht oder nur eingeschränkt.

10.10.2003

7

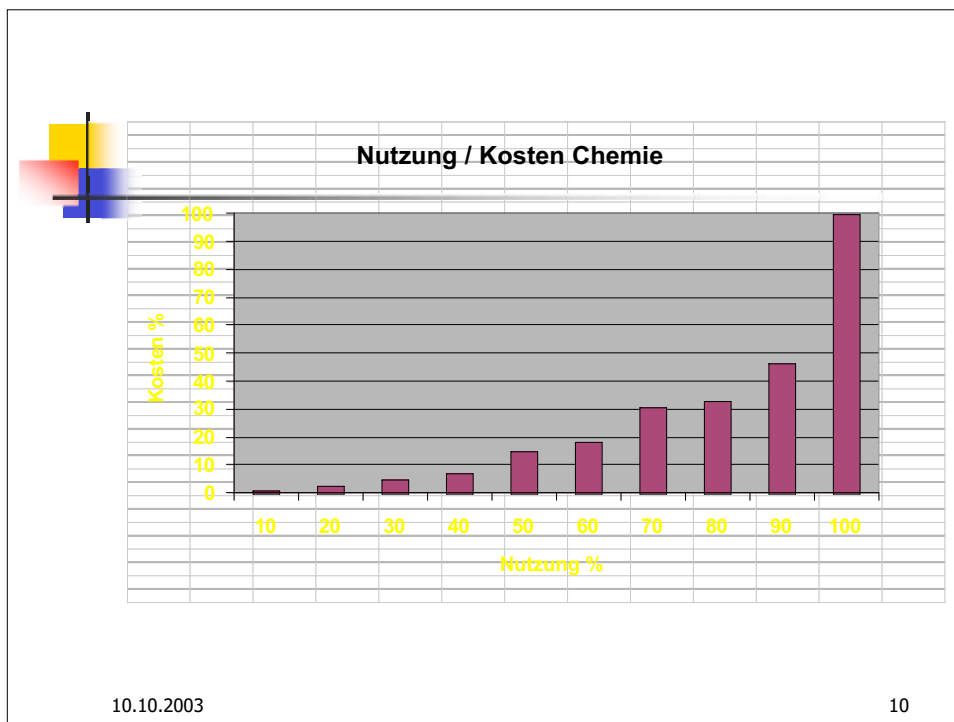
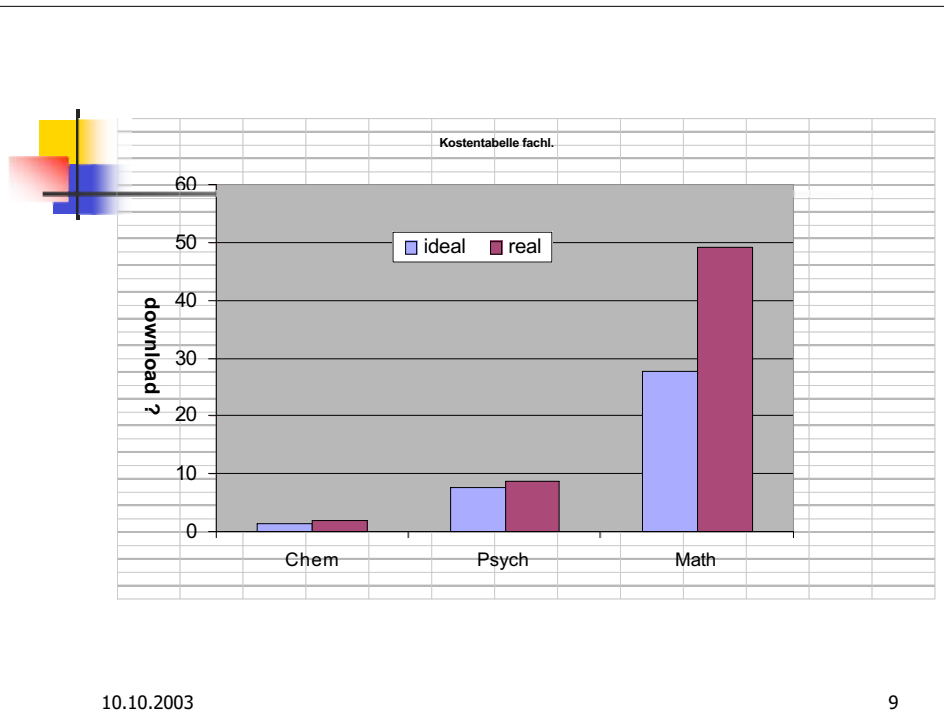


## Zwischenstand (1)

- Für sich genommen, agieren Konsortien ‚richtig‘ und durchaus erfolgreich – bezogen auf die Low-Cost-Strategie verhalten sich Konsortien ‚konform‘.
- Monopolisierung und Preissteigerungen wirken Konsortien nicht entgegen – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Literatur- und Informationsversorgung von Fachgebieten, für die elektronische Ressourcenangebote nur eingeschränkt zur Verfügung stehen (insbesondere Nicht-STM-Fächer).

10.10.2003

8





## Zwischenstand (2)

- Aus diesem Kontext heraus ergibt sich der Ansatz ‚alternativer‘, neuer Publikationsstrukturen (auch für STM-Fächer): Neue Formen des wissenschaftlichen Publizierens bieten ‚mehr‘ zu (hoffentlich) kostengünstigeren Konditionen.
- Bibliotheken werden aus Kostengründen mit diesem Ansatz konfrontiert, aber sind Anreize und Vorteile ‚alternativer‘ Publikationsstrukturen allein (und überhaupt) in den Kosten zu sehen?

10.10.2003

11



## Was sind die potentiellen Mehrwerte?

- Die neue Technologie bietet: einfache, schnelle Produktion, globale und rasche Distribution, orts- und zeitunabhängigen Zugang.
- Autoren und Institutionen treten die Verbreitungs- und Verwertungsrechte nicht ab, sondern behalten diese oder haben ein Zweitverwertungsrecht.
- Die Mehrwerte der neuen Medien können die Mehrwerte der herkömmlichen Medien in Frage stellen.

10.10.2003

12



## Traditionelle Verfahren...

- Die herkömmliche Rollenverteilung der Wertschöpfungskette für wissenschaftliches Publizieren:
- ist printbezogen und ‚zementiert‘ die Rollenverteilung einschließlich der Abgabe der Verbreitungs- und Verwertungsrechte (Gewinn- und Umsatzmaximierung),
- und funktioniert nach dem Prinzip des ‚restricted access‘ (ausgeprägte Filterungs- bzw. Selektionsfunktion).

10.10.2003

13



## ... und neue Ansätze

- Die elektronische Version ist die kostenintensive ‚first copy‘ einer Publikation (Rechte).
- Auf dieser Grundlage ist eine Neuverteilung der Rollen und Rechte der Akteure der Wertschöpfungskette möglich – mit der Folge,
- dass sich neue Geschäftsmodelle entwickeln lassen, die Access, Qualität und Visibility besser und ‚zeitgemäßer‘ sicherstellen als die traditionellen Verfahren.

10.10.2003

14



## Modelle

- Aufbau hochschul- bzw. wissenschaftseigener Publikationsumgebungen (Hochschulserver, SHERPA, eScholarship, DARE etc.)
- Neue Kooperationen zwischen den Akteuren der Wertschöpfungskette (HighWirePress, ProjectMUSE, BioOne)
- Neues Geschäftsmodell auf der Grundlage von ‚Charging for article-processing‘ (BioMed Central, New Journal of Physics, PloS Biology, PloS Medicine)
- ‚Preiswertere‘ Subscriptions für ‚Parallelprodukt‘ (SPARC)

10.10.2003

15



## Konsequenzen

- Die Kostenfrage ist eine eher nachgeordnete Motivation für neue Publikationsformen - entscheidend ist die Akzeptanz durch die Wissenschaftler!
- Vermittlung und Wahrnehmung der Mehrwerte neuer Publikationsstrukturen ist Sache der Autoren und Leser - Bibliotheken können dabei im besten Fall als ‚Katalysatoren‘ wirken.
- Unter Aspekten des Wissenstransfers und der ‚visibility‘ der Hochschule sind insbesondere Universitätsleitungen angesprochen (s. HRK-Empfehlungen)

10.10.2003

16



## Resumée (1)

- Konsortialbezug und alternativen Publikationsformen sind strukturell grundverschiedene Modelle der Literatur- und Informationsversorgung, die über die Kostenfrage in Zusammenhang gebracht werden.
- Neue Publikationsformen: Frage der Akzeptanz durch die Wissenschaftler und der Tragfähigkeit der Modelle. Kostenreduzierungen sind möglich sind, aber nicht sicher, doch bieten sich gute Voraussetzungen für die Sicherung der bisher abgetretenen Verbreitungs- und Verwertungsrechte.

10.10.2003

17



## Resumée (2)

- Der Fortbestand von Konsortien hängt von der Marktpolitik der Anbieter, der Finanzierungsbereitschaft der Bibliotheken bzw. Universitäten und der Weiterentwicklung der neuen Publikationsformen als ‚Konkurrenzprodukte‘ ab.
- Wenn eine neue wissenschaftliche Publikationskultur sich tatsächlich durchsetzt, können auf Bibliotheken verstärkt Aufgaben in den Bereichen Archivierung, Navigation und Marketing („visibility“) zukommen.

10.10.2003

18



- Die Unterstützung alternativer neuer Modelle durch Bibliotheken hat im Rahmen des Auftrags der Literatur- und Informationsversorgung mit Sicherheit eine positive Signalwirkung - diese Modelle ‚durchzusetzen‘, gehört jedoch eher nicht zu den Aufgaben von Bibliotheken.
  - Projekt-URL: <http://www.epublications.de> - [degkwitz@rz.uni-potsdam.de](mailto:degkwitz@rz.uni-potsdam.de)
  - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

10.10.2003

19